Bahnbrechend

Evolution.Lab nennt sich ein Wiener Netzwerk, das bereit ist, die angegrauten Begriffe „Corporate-Identity" und „Brand Management" beträchtlich zu erweitern

Wenn im Evolution.Lab alles rasend Walzer tanzt, liegen schon einmal die Dessous blank.

Fotos: Evolution.Lab

Es kann nicht jeder das Glück haben, dass ihm Evolution.Lab ungefragt mit einem ausgefeilten Konzept ins Vorstandsbüro schneit. Aber manchmal passiert es. Gerade als die Bahn sich Gedanken in Fahrtrichtung neu macht, kommt jemand daher und präsentiert eine Streckenabschnittslösung, die nun wirklich anders ist. Und noch dazu saugut. Bernd Hochwartner heißt der jemand. Er ist Landschaftsarchitekt. Und er ist viel unterwegs. Und da zieht die Landschaft dann eben vorbei; so unerhört schnell, dass einem schon einmal die Blumen vor den Augen verschwimmen. Wenn man jetzt, was auch immer öfter vorkommt, virtuell reist, ist das nicht viel anders. So ein Geschwindigkeitsrausch – die Bahn will ja auch immer schneller werden – hat unerhört schöne Seiten. Fährt man sich mit der Bahn trunken, so hat das keinerlei Nebenwirkungen, das ist weder selbst- noch gemeingefährdend. Im Gegenteil es erbaut nachdrücklich.

Wenn man die Elixiere des Zugführers jetzt aber neu abmischt, kann aus so einem Schwipps leicht ein bewusstseinserweiternder Trip werden. Völlig legal. Und als Nebeneffekt ist die fahrgastfreundliche Erbauung auch noch der heimischen Flora und der Artenvielfalt und dem Landschaftsbild und überhaupt von unbescheidenem Nutzen. Setzt man nämlich – nehmen wir die 10 Kilometer Südbahn durchs niederösterreichische Steinfeld – entlang der Trasse Pflanzengruppen in einem auf die Geschwindigkeit abgestimmten Rhythmus, so ergeben sich für den Reisenden pulsierende Farb- und Formspiele vor einem annähernd feststehenden Horizont – visuelle Musik. Unter Einbeziehung der artifiziellen Struktur des Maria-Theresianischen Schwarzföhrenforstes und der Besonderheiten der gegebenen Schottersteppe fährt die Bahn dann durch ein einzigartiges Stück Land-Art, das nur durch sie besteht, dessen konstituierendes Moment ihr Angebot an Geschwindigkeit ist.

So etwas lässt sich nicht nur herzeigen, so etwas ist in der Lage, eine ganze CI zu tragen, ein breites Angebot positiv zu besetzen. Das gibt schließlich nichts vor, das stimmt einfach. Der Bernd Hochwartner ist einer von Evolution.Lab. Damit ein derart komplexes Projekt samt der entscheidenden Implementierung in die gewachsene Struktur eines Konzerns auch klappt, arbeiten dort aber mehrere.

Dort, wo die Kettenbrückengasse ganz rechtwinkelig auf die Wiedner Hauptstraße stößt, ist der Sitz von Evolution.Lab. Dort wird in projektspezifischen Konstellationen um die Laborgründer Florian Fossel und Gregor Pirouzi derartiges ausgedacht und umgesetzt. Derartig ist zum Beispiel das komplette OnScreen-Design des TV-Kanals „Home Shopping Europe" – eindeutig genug, als gesamteuropäische Marke zu funktionieren, flexibel genug, den jeweils nationalen Bedürfnissen entgegen zu kommen. Und wenn uns schon demnächst wieder Teddy Podgorski vermittels „deja vu" auf die Vergänglichkeit des Testbildes samt seiner Seher hinweist, dann wird alles um ihn herum auch von Evolution.Lab sein. Und Gregor Pirouzis kommende Lingerie Collection ist auch im Netzwerk des Labors. Pirouzi war, bevor er sich für die dehierarchisierte Form sparten-, medien- und methodenübergreifender Arbeit im Labor entschied, Designer und Konzeptionist bei Armani, Versace, Westwood und Lang. Und der Fossel hat das legendäre BüroX mitbegründet, mit Neville Brody gearbeitet und so ganz nebenbei die CI für VIVA, Bravo-TV und den Wetter Kanal entwickelt.

Im Moment arbeitet der Know-how-Pool Evolution.lab an Projekten für die Kirch-Gruppe, Palmers, Liska und Braun. Warum die dort hingehen? Am einfachsten lässt sich das wohl mit einem Vergleich nahebringen: Die arbeiten, einer furchtbaren Wortschöpfung folgend, „ganzheitlich", sehen den Kunden als Körper. Und so ein Organismus reagiert auf brachiale Eingriffe ebenso abstoßend, wie er sich rein kosmetisch nicht wieder ins Gleichgewicht bringen lässt, wenn da einmal etwas aus der Ordnung geraten ist. Und, man kennt das ja, besser intensiv vorsorgen, als notdürftig Symptome bekämpfen. Also vorsorglich ins Labor. Die haben dort auch nichts gegen die klassische Agentur, aber die ist eben auch nur ein Teil des großen Ganzen.

Markus Mittringer